

Protokoll Nr. 16 über die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung

Sitzungstermin: Mittwoch, 18.06.2014
Beginn der Sitzung: 17:00 Uhr
Ende der Sitzung: 18:48 Uhr
Sitzungsort: Ratssaal, Verwaltungsgebäude II

Anwesend:

Vorsitzender
Strelow, Gregor

SPD-Fraktion
Brunken, Karola
Götze, Horst
Meyer, Lina
Schulze, Kai-Uwe für Hans-Dieter Haase

CDU-Fraktion
Bongartz, Helmut für Andrea Risius
Kronshagen, Heinrich

Fraktion Bündnis 90/Die Grünen
Claaßen, Jens für Christine Schmidt
Renken, Bernd für Britta Baumfalk

FDP-Fraktion
Bolinius, Erich für Hillgriet Eilers

Beratende Mitglieder
Eckard, Rolf (bis 18:25 Uhr)
Wilts, Elfriede
Züchner, Hermann

Verwaltungsvorstand
Bornemann, Bernd Oberbürgermeister

von der Verwaltung
Jöhnk, Carsten Dr.
Klein, Matthias
Uphoff, Rolf Dr.
Schmidt, Aiko
Fekken, Okka

Protokollführung
Pelzers, Gaby

Gast
Kiepe, Aloys

Protokoll Nr. 16 über die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung am 18.06.2014

Öffentlicher Teil

TOP 1 Eröffnung der Sitzung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Herr Strelow eröffnet die Sitzung und begrüßt die Anwesenden.

Beschluss: Die Beschlussfähigkeit wird festgestellt.

Ergebnis: einstimmig

TOP 2 Feststellung der Tagesordnung

Es wird darum gebeten, den Tagesordnungspunkt 9 „Das Selbstverständnis der Volkshochschule Emden e. V.“ vorzuziehen und vor dem Tagesordnungspunkt 5 zu behandeln.

Beschluss: Die geänderte Tagesordnung wird festgestellt.

Ergebnis: einstimmig

TOP 3 Genehmigung des Protokolls Nr. 14 über die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung am 29.04.2014 - öffentlicher Teil

Beschluss: Das Protokoll Nr. 14 über die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung am 29.04.2014 – öffentlicher Teil – wird genehmigt.

Ergebnis: einstimmig

TOP 4 Einwohnerfragestunde

Es werden keine Fragen gestellt.

B E S C H L U S S V O R L A G E N

TOP 5 Mitgliedschaft der Stadt Emden im Freundeskreis Marineschiff EMDEN e. V.
Vorlage: 16/1241/1

Herr Strelow bittet darum, den Vorsitz des Ausschusses an Frau L. Meyer abgeben zu dürfen, da er Mitglied im Freundeskreis Marineschiff EMDEN e. V. sei.

Frau L. Meyer übernimmt den Vorsitz.

Herr Bongartz führt aus, diese Beschlussvorlage sei in der letzten Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung in der festen Überzeugung vertagt worden, dass alle Ratsmitglieder an einem Strang ziehen würden und in jedem Fall versucht werden sollte, eines der neuen Schiffe, die für die Marine gebaut würden, mit dem Namen EMDEN zu versehen. Dieses habe der Oberbürgermeister in der letzten Sitzung deutlich gemacht und seine Enttäuschung darüber zum Ausdruck gebracht, dass ein solches Thema vertagt werden müsste. Er appelliert

Protokoll Nr. 16 über die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung am 18.06.2014

an die Mitglieder des Ausschusses, heute einstimmig ein Signal zu geben, damit die Stadt Emden Mitglied dieses Vereins werden könne.

Herr Bolinius erinnert daran, dass sich seine Fraktion in der letzten Sitzung ganz klar positioniert habe. Seit Jahren kämpfe die Stadt Emden dafür, dass wieder ein Seeschiff der Marine mit dem Namen EMDEN versehen werde. Es handele sich um ein Friedensschiff und trage den Namen Emden in alle Welt hinaus. Die FDP-Fraktion werde der Beschlussvorlage voll zustimmen.

Herr Renken erklärt, seine Fraktion habe darum gebeten, die Vorlage noch einmal zu vertagen, da sie sehr große Skepsis gegenüber diesem Beitritt gehabt habe. Das würde natürlich auch mit der ganzen Thematik bezüglich Karl von Müller zusammenhängen. Seine Fraktion habe sich auch noch einmal mit den Argumenten, die insbesondere vom Oberbürgermeister genannt worden seien, auseinandergesetzt und sei zu dem Ergebnis gekommen, dass man eine solche Mitgliedschaft nicht für sinnvoll halte. Daher werde seine Fraktion der Beschlussvorlage nicht zustimmen.

Weiter führt er aus, er halte eine Mitgliedschaft nicht für zwingend notwendig, weil dieser Verein eigentlich aus Mitgliedern der Verwaltung und der Politik bestehe. Zudem stelle er sich die Frage, welchen zusätzlichen Sinn eine Mitgliedschaft der Stadt Emden noch habe. Die Stadt Emden könne ihren eigenen Beitrag leisten und mit dem Verein zusammenarbeiten, wenn es notwendig sei, aber sie müsse nicht selbst Mitglied dieses Vereines sein.

Herr Bornemann betont, die Ausführungen von Herrn Renken könne er in keinerlei Weise nachvollziehen. Sinn und Zweck dieses Vereins sei, dass man nach der Außerdienststellung der Fregatte EMDEN V, um überhaupt diesem Ziel einer neuen Namensgebung näher kommen zu können, alle Kräfte bündeln und in einer Institution gemeinsam dieses Ziel verfolgen müsse, um damit der Bedeutung auch Ausdruck zu verleihen. Es sei nicht so, dass die Stadt Emden sich bei einer Mitgliedschaft mit dem Vorstand aus vier Personen treffe, sondern bei einer Mitgliedschaft treffe sich die Stadt Emden in dieser Gesamtheit auch mit anderen Mitgliedern. Seiner Meinung nach mache es schon einen enormen Unterschied, ob man dem Verein partiell helfe oder ob man durch seine Mitgliedschaft klar unterstreiche, dass man gemeinsam dieses Ziel verfolgen möchte.

Herr Bornemann bedankt sich bei denjenigen, die heute und im Rat am 03.07.2014 diesem Beschluss zustimmen würden. Er berichtet anschließend von seinem positiven Besuch im Bundesverteidigungsministerium. Dort habe man natürlich nicht zusichern könne, ob der Name stehen würde, da noch keine Entscheidung gefallen sei, ob es Mehrzweckkampfschiffe geben werde und wie viele es seien. Hier habe sich die Stadt Emden jedoch sehr deutlich präsentiert und auch seitens der Marine sehr deutliche Signale bekommen, die an diesem Traditionsnamen sehr interessiert seien.

Herr Züchner erklärt, er habe keinen Einwand gegen den Antrag, doch habe ihn die Begründung befremdet, dass die brandenburgische Kompanie dort erwähnt werde. Er sei selber im Vorstand der norddeutschen Mission gewesen, als die Kirchen sich verständigt hätten, alle Spuren von Kolonialismus zu beseitigen. Leider habe die brandenburgische Kompanie von Großfriedrichsburg aus beim Sklavenhandel zwischen Ghana und Amerika sehr stark mitgewirkt. Die Marine habe diese Schiffe geschützt. Er sei bis heute enttäuscht darüber, dass die Kanonen von Großfriedrichsburg immer noch im Emden Hafen stehen würden. Auch würde es unter der Marine Traditionsverbände geben, die diese Kanonen in ihrer Homepage aufgenommen hätten.

Herr Strelow entschuldigt zunächst einmal den Vorsitzenden, Herrn Dr. Jahn, der sich derzeit im Urlaub befinde. Er bedankt sich im Namen des Vorstandes ausdrücklich für die Unterstützung hinsichtlich der Mitgliedschaft der Stadt Emden im Freundeskreis Marineschiff EMDEN.

Protokoll Nr. 16 über die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung am 18.06.2014

Seiner Ansicht nach sei dieses ein wichtiges Signal nach außen. Emden stehe in Konkurrenz zu anderen Städten, die auch um eine Namensgebung ringen würden. Natürlich wolle man die Tradition weiter fortsetzen, darum sei eine Unterstützung seitens der Stadt Emden und der breiten Bürgerschaft wichtig.

Herr Schmidt bezieht sich auf den Einwand von Herrn Züchner und bemerkt, die deutsche Geschichte sei nicht nur immer positiv besetzt. Man könne sie nicht einfach in Teilen herausreißen, weil sie aus heutiger Sicht vielleicht nicht so gut passen würde. Aus diesem Grunde sei die brandenburgische Kompanie hier auch noch erwähnt worden. Wenn es die Brandenburger in Ostfriesland nicht gegeben hätte, wäre die Entwicklung Emdens nicht passiert und Ostfriesland und Emden nicht an Preußen gefallen. Das habe zu einer positiven Entwicklung geführt und alleine daraus resultiere natürlich auch ein positiv besetzter Name der Seehafenstadt. Wie er bereits beim letzten Mal gesagt habe, beziehe man sich hier nicht unbedingt auf den kleinen Kreuzer EMDEN und auch ganz bestimmt nicht auf Karl von Müller, der eine Person von vielen gewesen sei, die an Bord des kleinen Kreuzers tätig gewesen seien, sondern der kleine Kreuzer EMDEN hat 1908 den Namen dieser Seehafenstadt bekommen, weil diese Seehafenstadt eine Bedeutung habe und diese Bedeutung könnte man heute noch auf den Weltmeeren präsentieren. Immerhin sei Emden der drittgrößte Autoverladehafen in Europa, der drittgrößte Außenhafen Deutschlands und habe eine lange bedeutende Geschichte.

Er führt weiter aus, im 16. Jahrhundert sei die Stadt Emden die größte Reedereistadt Europas gewesen. Dieses seien die Hintergründe, warum der Name EMDEN auf einem Marineschiff zu finden sein sollte. Abgesehen davon handele es sich hier um keine Kriegsschiffe, sondern um Schiffe, die dafür sorgen, dass Waren aus Südostasien, aus Australien, aus Afrika per Schiffe hergebracht würden. Die Seehandelswege würden durch deutsche Marineschiffe geschützt.

Hinsichtlich der Ausführungen von Herrn Renken führt Herr Schmidt aus, zwar seien drei Vorstandsmitglieder im Museum tätig, doch würden sie diese Arbeit nichts als städtische Mitarbeiter ausüben, sondern als Privatpersonen.

Herr Bornemann teilt mit, in Berlin sei auch der Einsatz des letzten Schiffes der Fregatte EMDEN V sehr breit thematisiert worden. Bei den verschiedenen Friedensmissionen habe die Anwesenheit dieser Schiffe auf die Staaten und auf die Menschen an der Küste einen bedeutenden Einfluss.

Herr Strelow ergänzt, seitens der Marine sei man darüber in einem über zweistündigen Besuch informiert worden. Es seien sehr viele gute Beispiele aufgezeigt worden, wie erfolgreich auch der Einsatz der internationalen Schiffe in den Piraterie-Gewässern z. B. sei und auch zur Stabilisierung von Regionen beigetragen habe.

Beschluss: Der Rat der Stadt Emden spricht sich für die Mitgliedschaft der Stadt Emden im Freundeskreis Marineschiff EMDEN e.V. aus.

Ergebnis: mit Stimmenmehrheit

Ja-Stimmen: 7	Nein-Stimmen: 2	Enthaltungen: 1
---------------	-----------------	-----------------

Herr Strelow übernimmt den Vorsitz.

Protokoll Nr. 16 über die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung am 18.06.2014

TOP 6 Erhöhung der Eintrittspreise im Ostfriesischen Landesmuseum Emden
Einführung Eintritt in den Pelzerhäusern
Vorlage: 16/1300

Herr Dr. Jöhnk erklärt, über das Thema der Erhöhung der Eintrittspreise würde schon seit längerer Zeit nachgedacht. Auch im Direktorium sei bereits darüber diskutiert worden. Hinsichtlich der Pelzerhäuser führt er aus, lange Zeit habe dort kein Eintritt erhoben werden dürfen, da die Pelzerhäuser ursprünglich mit Hilfe einer EU-Förderung saniert worden seien. Diese Sperrfrist sei mittlerweile verstrichen, von daher werde vorgeschlagen, auch hier einen Eintritt zu erheben.

Herr Strelow bedankt sich und bittet um Wortmeldungen.

Herr Bolinius kann nicht nachvollziehen, wie der Eintritt für die Pelzerhäuser erhoben werden sollte, da dort auch u. a. Veranstaltungen durchgeführt würden. Er bittet um Erklärung, wie dass gehandhabt werden sollte.

Herr Dr. Jöhnk entgegnet, selbstverständlich könne man in den gastronomischen Räumlichkeiten keinen Eintritt erheben. Im ersten Stockwerk des Pelzerhauses 12 sei jedoch ein Raum vorhanden, der museal genutzt werde. Dort würde auch eine Aufsichtskraft sitzen, die das Eintrittsgeld erheben könnte. Da die Tür zur Straße normalerweise verschlossen sei, laufe das Publikum über diese erste Etage in die Sonderausstellung in das Pelzerhaus 11, das dann komplett mit Eintritt versehen sei.

Herr Renken bemerkt, auch seine Fraktion habe sich mit der Frage beschäftigt, wie, mit welchem Aufwand und mit welchen Kosten das verbunden sei. Da er noch keine befriedigende Auskunft erhalten habe, bitte er um Stellungnahme, wie sich das Verhältnis von Kosten und Nutzen berechne. Außerdem habe sich seine Fraktion mit der Frage beschäftigt, ob es vor dem Hintergrund der finanziellen Situation der Stadt Emden richtig sei, die Eintrittspreise in dem Maße wie jetzt vorgeschlagen zu erhöhen. Er wirft die Frage auf, ob es nicht andere Wege geben würde, die Kostenseite des Landesmuseums zu verbessern. Auch müsse man sich fragen, ob dieser einfache Weg überhaupt in die Museumslandschaft Nordwest passe. Er habe die Eintrittspreise anderer Museen verglichen und sei dabei von dem Ergebnis überrascht gewesen. Herr Renken zählt die Museen und ihre Eintrittspreise auf und erklärt, er könne nicht nachvollziehen, dass man in Emden sozusagen an die Spitze aller Einrichtungen im Nordwesten hinsichtlich der Eintrittspreise wolle. Auch bezweifle er, dass dieses ein Weg sei, um die Einnahmen zu generieren und somit dem Museum zu helfen.

Herr Renken stellt heraus, in seiner Fraktion sei man zu der Auffassung gekommen, dass so nicht verfahren werden sollte. Das Ostfriesische Landesmuseum stehe im Zusammenhang mit anderen Museen mit vergleichbaren Leistungen. Von daher müssten auch die Preise vergleichbar sein. Man sollte überlegen, was anstelle einer solchen Eintrittspreiserhöhung stehen könnte. Alternativen seien auch nicht vorgelegt worden.

Herr Dr. Jöhnk führt aus, man habe sehr lange darüber nachgedacht, die Eintrittspreise zu erhöhen. Auch stehe dieses mit der finanziellen Situation der Stadt Emden in keinem direkten Zusammenhang. Bezüglich der Pelzerhäuser erklärt er, die einzige Veränderung sei, dass die Aufsichtskraft dort eine Kasse bekäme. Seiner Ansicht nach sei es immer wichtig, dass einerseits das Museum etwas leiste und auf der anderen Seite das Publikum diese Leistung auch anerkennen sollte. Daher würde er es grundsätzlich richtig finden, wenn ein Eintrittsgeld erhoben werde. Die Erhöhung des Eintritts in das Ostfriesische Landesmuseum sei die erste Erhöhung seit neun Jahren. Abschließend weist er darauf hin, wenn man die Eintrittspreise z. B. mit Hamburg vergleichen würde, käme man dort auf 12 oder 14 € für die dortige Kunsthalle.

Protokoll Nr. 16 über die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung am 18.06.2014

Frau L. Meyer bemerkt, wie schon gesagt, sei der Eintritt seit dem Jahre 2005 nicht mehr erhöht worden. Irgendwann müsse dieses geschehen, auch wenn es einem nicht gefalle. Gerade zu Zeiten, in denen das städtische Geld knapp werde, müsse man dieses in Angriff nehmen. Weiter führt sie aus, dass in den Pelzerhäusern Eintritt erhoben werde, begrüße sie. Somit werde ihre Fraktion der Vorlage zustimmen.

Herr Bongartz erklärt, auch seine Fraktion habe sich mit der Vorlage beschäftigt und sei der Auffassung, dass diese Erhöhung der öffentlichen Diskussion um den Kulturretat geschuldet sei, weil dort im Grunde genommen so viel Geld ausgegeben werde. Zudem würde es kaum andere Möglichkeiten geben. Ob durch die Erhöhung des Eintritts tatsächlich mehr Geld eingenommen werde, wisse man nicht. Dennoch müsse man daran denken, dass die letzte Erhöhung vor neun Jahren gewesen sei. Wenn man sich die Struktur der Erhöhung ansehen würde, sehe man auf der einen Seite, dass bei den Kindern und Jugendlichen der Eintritt gesenkt worden sei. Wenn man nunmehr bedenke, dass Kinder und Jugendliche ein großer Teil der Besucher im Museum seien und man schon dadurch weniger einnehme, müsse man darauf hoffen, dass im Bereich der Erwachsenen mehr eingenommen würde. Herr Bongartz gibt zu bedenken, dass man für 8 € in ein Museum mit einer Rüstkammer gehen könne. Das sei eine Einrichtung, von denen es in Europa seiner Meinung nach noch drei oder fünf geben würde. Seine Fraktion werde dieser Vorlage zustimmen, obwohl man nicht davon ausgehen, dass die erzielten Beträge signifikant sein werden.

Herr Bolinius fragt an, wie viel von den Gesamteinnahmen von 10.000 € man gedenke in den Pelzerhäusern zu erreichen. Er bezieht sich auf den Workshop über Kulturentwicklung und könne es nicht verstehen, aus welchem Grunde diese Erhöhung nun so zwischendurch kommen würde.

Herr Jöhnk stellt heraus, im Durchschnitt würden die Pelzerhäuser von ca. 5.000 Gästen im Jahr besucht werden, wobei natürlich auch sehr viele Kinder die Ausstellung besuchen würden. Auf der Grundlage der vorliegenden Zahlen sei dieses hochgerechnet worden. Die genaue Zahl für die Pelzerhäuser werde er nachliefern.

Anmerkung der Protokollführung:

Aufgrund von freien Eintritten für Kinder und Schüler bis zum 15. Lebensjahr, von Kunst-Mitgliedern und aufgrund der ebenfalls freien Eintritte bei Ausstellungseröffnungen geht man davon aus, dass wir in den Pelzerhäusern im Jahr ca. 2.500 zahlende Gäste erwarten dürfen. Da ein Teil dieser Gäste zu einem ermäßigten Entgelt die Ausstellungen besuchen darf, rechnen wir mit Einnahmen von ca. 4.000 Euro pro Jahr.

Herr Bornemann erklärt, man habe sich zu dieser Erhöhung entschieden, weil die letzte Erhöhung weit zurückliegen würde. Auch habe man sich gesagt, der Eintritt müsse sich nach dem richten, was geboten werde. Er erinnert daran, dass zwischenzeitlich die Stiftung Baumfalk zusätzlich in das Haus gekommen sei. Zudem werde man auch, wenn man jetzt den Kulturentwicklungsplan in Gänze angehe, über solche Dinge permanent nachdenken müssen.

Hinsichtlich der Aussagen von Herrn Renken bemerkt Herr Bornemann, sicherlich stehe man nicht in Konkurrenz zu Oldenburg oder Hannover. Wenn man nur die Eintrittspreise vergleiche, dann sei das seiner Ansicht nach viel zu kurz gesprungen. Man müsse auch intensiv vergleichen, wie die Finanzierung sei, mit welcher Größe welche Stadt etwas anbiete und wie man das angemessen betrachten könne. Auch sei er der Meinung, dass ein Tourist in ein Museum gehe, ganz gleich, ob es 6 € oder 8 € Eintritt koste. Dass es für die Schulen besondere Regelungen geben würde, sei völlig selbstverständlich. Abschließend stellt er heraus, er halte diese Erhöhung nach so vielen Jahren für angemessen.

Protokoll Nr. 16 über die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung am 18.06.2014

Herr Renken führt aus, seine Fraktion habe über das Thema Pelzerhaus diskutiert, da dieses durchaus eine sinnvolle Geschichte sein könne, wenn sie nachvollziehbar und auch ohne größeren Aufwand gemacht werden könne. Es sei durchaus angemessen, für den Besuch für wirklich qualitativ guten Ausstellungen einen Eintritt zu nehmen.

Jedoch werde seine Fraktion auf keinen Fall einer Erhöhung des Eintrittspreises für das Ostfriesische Landesmuseum zustimmen. Es könne kein Grund sein, dieses mit der Haushaltskonsolidierung zu begründen. Er sei auch davon überzeugt, dass es sehr wohl auch Einsparpotenziale intern in der Organisation geben würde. Man müsse auch die andere Seite sehen, da über die Preisbildung noch höhere Barrieren geschaffen würden für den Zugang. Trotz schwieriger finanzieller Rahmenbedingungen die Eintrittspreise auf dem Niveau zu halten, zeige auch ein gewisses Maß an Wertschätzung gegenüber den eigenen Bürgerinnen und Bürgern.

Auf die Frage von **Herrn Kronshagen** bezüglich der Gebührenordnung, antwortet **Herr Dr. Jöhnk**, Kinder unter 15 Jahren hätten freien Eintritt, das gelte auch für Schulklassen.

Herr Bolinius erklärt, seine Fraktion habe noch Beratungsbedarf und würde sich dann im Verwaltungsausschuss bzw. im Rat letztendlich entscheiden.

Beschluss: Verweisung an den Verwaltungsausschuss

Ergebnis: einstimmig

TOP 7 FrauenOrt Emden
Vorlage: 16/1304

Frau Fekken erläutert ausführlich die Vorlage.

Herr Strelow bedankt sich und bittet um Wortmeldungen.

Herr Kronshagen erklärt, er stimme der Vorlage zu und fragt an, ob bei Anerkennung eine Tafel aufgestellt würde.

Frau Fekken entgegnet, eigentlich würde die Kommune selber entscheiden, in welcher Intensität sie darauf eingehe. Ihre Idee sei es im Moment, ggf. an die Stadtführergilde heranzutreten, um noch einmal den Lebensweg aufzuzeigen. Auch würde es bereits diverse Exponate geben, die in der Johannes-a-Lasco-Bibliothek dargestellt werden könnten. Es würde auch etliche Punkte geben, die im Moment noch nicht bekannt seien und entsprechend eingebunden werden könnten. Im weiteren Verlauf sei sie zurzeit mit den benachbarten Kommunen Norden, Krummhörn und Leer im Gespräch, um eine kulturtouristische Route zu erarbeiten. Sie habe bereits beim FrauenOrt Krummhörn mitgewirkt, um zu sehen, wie das überhaupt funktioniere. Doch in kleineren Kommunen sei es sehr schlecht darstellbar, sodass man in Emden noch einmal andere Möglichkeiten habe. Abschließend stellt sie heraus, die Mitwirkung vom Landesmuseum und der Johannes-a-Lasco-Bibliothek sei ihr auf jeden Fall zugesichert worden.

Frau L. Meyer bedankt sich zunächst für die umfangreiche Erklärung und bemerkt, ihre Fraktion werde der Vorlage zustimmen.

Herr Renken erklärt, seine Fraktion würde das Projekt begrüßen und sei davon überzeugt, dass es zu einem guten Erfolg führe. Da es ein bestehendes Netzwerk zwischen Emden, der Krummhörn und Leer geben würde, gehe er davon aus, dass es nicht nur für Emden und Ostfriesland ein weiterer Schritt sei, die Rolle der Frauen deutlich zu machen und an die Öffentlich-

Protokoll Nr. 16 über die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung am 18.06.2014

keit zu bringen. Nicht nur große Männer hätten Geschichte geschrieben, es würde viele kleine und wertvolle Geschichten geben, die Frauen geschrieben hätten.

Beschluss: Die Stadt Emden bewirbt sich um die Anerkennung als FrauenOrt Emden beim Landesfrauenrat Niedersachsen mit der Person Antje Brons, geb. Cremer ten Doornkaat (1810 – 1902).

Ergebnis: einstimmig

MITTEILUNGSVORLAGEN

TOP 8 Besucherentwicklung im Bereich Theater und Konzerte
Vorlage: 16/1301

Herr Klein erklärt, am Ende des Theaterjahres wolle er heute in einem kleinen Rückblick die Besucherentwicklung erläutern. Anhand einer Power-Point-Präsentation stellt er die Besucherentwicklung im Bereich Theater und Konzerte vor. Die Präsentation ist im Internet unter www.emden.de einsehbar.

Herr Stelow bedankt sich für die Präsentation und bittet um Wortmeldungen.

Herr Bongartz bedankt sich ebenfalls. Wie er bereits im letzten Jahr gesagt habe, begrüße die CDU-Fraktion den Aufschwung im Neuen Theater bei einer Mixauslastung von 65 % und mache diesen an dem Wirken von Herrn Klein und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern fest. Es sei nicht leicht, ein solches Theater über das ganze Jahr mit Menschen zu füllen. Gerade auch hinsichtlich der Landesbühne habe man schon einmal über eine Kündigung nachgedacht. Letztendlich habe man dieses aufgrund der Solidarität aller Landkreise und kreisfreien Städte gegenüber der Landesbühne nicht getan.

Herr Bornemann führt aus, Herr Klein habe schon darauf hingewiesen, dass es bei der Landesbühne einen Intendantenwechsel gegeben habe. Dieses führe auch zu einer Veränderung im Angebot. Er erwarte, dass es dadurch auch noch zu weiteren Verbesserungen kommen werde. Herr Bornemann schließt sich dem Lob von Herrn Bongartz an, dass Aufwärtsgehen hänge in der Tat mit der guten Arbeit von Herrn Klein und des Kulturbüros zusammen.

Frau L. Meyer bedankt sich im Namen ihrer Fraktion bei Herrn Klein und seinem Team und bemerkt, die Stadt Emden sei, was Kultur anbelange, sehr gut aufgestellt.

Herr Bolinius stellt heraus, auch die FDP-Fraktion sei mit dem Spielplan sehr zufrieden. Er könne sich den Worten von Herrn Bongartz nur anschließen.

Herr Klein erklärt, er wolle den Dank weitergeben, da natürlich viele Personen daran beteiligt seien. Der Kulturkreis würde sich einmal im Jahr zusammenfinden und mache sich Gedanken über den Spielplan. Auch das Kulturbüro sei beteiligt, da es eine Gemeinschaftsleitung sei. Es sei ihm wichtig zu betonen, dass es nicht nur darauf ankomme, was auf der Bühne stattfinden würde, sondern auch, wie die Leute an der Kasse oder auch im Kulturbüro empfangen würden und wie die Organisation hinter den Kulissen sei. Ohne sein Team im Kulturbüro könnte auch er das allein nicht hinbekommen.

Herr Kronshagen bittet darum, nicht nur die Prozentzahlen, sondern auch die Besucherzahlen aufzuführen.

Protokoll Nr. 16 über die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung am 18.06.2014

Herr Klein erklärt, er stelle sich immer die Frage, wie man das am Sinnvollsten darstellen könnte. Ihm erschien die Auslastung sinnvoll, er würde aber gerne die absoluten Personenzahlen für das Jahr 2014 nachreichen.

Anmerkung der Protokollführung:

<i>Besucherzahlen Theater inkl. Junges Theater</i>	
<i>Landesbühne Abendspielplan</i>	<i>1518</i>
<i>Landesbühne Jugendtheater</i>	<i>3184</i>
<i>Landesbühne Gesamt</i>	<i>4702</i>
<i>Mix (Tournée/Musical/Show)</i>	<i>2728</i>
<i>Konzerte</i>	<i>3530</i>
<i>Musiktheater</i>	<i>1814</i>
<i>Summe</i>	<i>12774</i>

Herr Renken schließt sich dem Lob der anderen Fraktionen an. Wie die weitere Entwicklung gestaltet werden könnte, würden sich sicher sowohl Herr Klein wie auch die Fraktionen und die Verwaltung im Rahmen der Kulturentwicklungsplanung auseinandersetzen. Die hier deutlich gemachten Signale zeigen, dass man auf einem guten Weg sei.

Ergebnis: Kenntnis genommen.

ANTRÄGE VON FRAKTIONEN

TOP 9 Das Selbstverständnis der Volkshochschule Emden e. V.
Antrag der FDP-Fraktion vom 24.05.2014
Vorlage: 16/1302

Herr Bolinius erklärt, er begrüße es, dass Herr Kiepe heute anwesend sei.

Herr Strelow erteilt Herrn Kiepe das Wort.

Herr Kiepe bedankt sich für die Einladung. Er habe den Antrag gelesen und würde kurz einen Rückblick geben, warum überhaupt diese Form der VHS habe verändert werden müssen. Mit dem Eintritt von Herrn Buischer in den VHS-Vorstand sei es auch zu Veränderungen im Verein gekommen. Herr Rechtsanwalt Schmalzer habe in diesem Zusammenhang auf ein paar unklare Passagen in der Satzung hingewiesen. Diese Unklarheiten seien darauf zurückzuführen, dass es widersprüchlich in den Satzungen geregelt sei, ob ein Mitglied beim Ausscheiden zum erklärten oder zum Zeitpunkt der nächsten Mitgliederversammlung ausscheide. Daraufhin sei man gehalten gewesen, die Satzung zu ändern. Herr Lutz, seinerzeit Kämmerer hier im Hause und Mitglied des Vorstandes, habe daraufhin bemerkt, dass die Satzung insgesamt einer Revision unterzogen werden sollte. Aus einer kleinen geringfügigen Veränderung sei durchaus ein größeres Projekt geworden. Die Satzung sei insgesamt geprüft und insofern verändert worden. In verschiedenen Vorstandssitzungen sei darüber diskutiert und insbesondere der Punkt, der auch im Antrag aufgeführt werde, sei aus seiner Sicht herausgenommen worden, weil es ein Selbstverständnis des ganzen Vorstandes der VHS sei, darauf auch verzichten zu können. Es habe überhaupt keine besondere Bewandnis darin gelegen, wie es hier im Antrag der FDP-Fraktion zu lesen sei.

Protokoll Nr. 16 über die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung am 18.06.2014

Herr Bolinius erklärt, wenn man diese Passage nicht herausgenommen hätte, wäre alles klar gewesen. Nach Auffassung seiner Fraktion sei dieses nicht in Ordnung.

Herr Bongartz bemerkt, die CDU-Fraktion beschäftige sich seit längerer Zeit mit diesem Thema und habe sich dazu zwischenzeitlich auch einen juristischen Beistand genommen. Warum die Volkshochschule kein neues Mitglied aufnehmen werde, könne er im Moment nicht sagen. Aber eine Vereinigung, die in ihrer Satzung stehen habe, dass sie unparteiisch sei und darauf verzichte, verstoße seines Erachtens gegen die Prinzipien der freiheitsdemokratischen Grundordnung. Alle Gemeinnützigkeit im Staat sei aus seiner Sicht ganz klar gekoppelt an die Überparteilichkeit. Wer in seiner Satzung die Überparteilichkeit nicht dokumentiere, der werde auch Probleme mit der Gemeinnützigkeit bekommen. Das wolle man in keinem Fall. Er betont in aller Deutlichkeit, diese Satzung gehe so nicht über den Tisch, wenn die Volkshochschule weiterhin Gelder von der Stadt Emden haben wolle. Wenn die Volkshochschule nicht überparteilich sei, sei sie auch nicht gemeinnützig. Die CDU-Fraktion wolle die VHS in aller Form, da sie eine hervorragende Arbeit leiste. Sie müsse aber unparteilich sei. Dieses sei eine Grundsatzdebatte, die geführt werden müsse. Er stellt heraus, sicherlich werde bei der VHS ein Weg gefunden werden, um das wieder in Ordnung bringen zu können.

Frau L. Meyer bemerkt, sie habe keine Satzungsänderung vorliegen und könne daher überhaupt keine Stellungnahme abgeben.

Herr Bornemann erläutert, so wie Herr Kiepe vorgetragen habe, sei dieser Satzungsänderungsvorschlag von den Herren Lutz und Huchting erarbeitet worden. Herr Lutz als Volljurist habe es immer vertreten, dass Doppelregelungen überflüssig seien und gestrichen werden müssten. Da im Erwachsenenbildungsgesetz die Überparteilichkeit verankert worden sei, könne er sich vorstellen, dass er dieses aus dem Grunde gemacht hätte. Es sei für ihn erst einmal an der Zeit, festzustellen, ob man dem jetzt noch einmal intensiv nachgehen müsse. Aber seiner Meinung nach sei das die Begründung, denn die Satzungsänderung sei aus dem volljuristisch geprägten Bereich entstanden.

Herr Bolinius wirft die Frage auf, warum die Verwaltung nicht geklärt habe, was Herr Kiepe gerade eben erläutert habe. Verwundert sei er darüber, dass sich die SPD-Fraktion nicht mit diesem brisanten Thema beschäftigt habe. Er bittet nunmehr darum, die Rechtsberatung der CDU abzuwarten, um dann in der nächsten Sitzung die Stellungnahme der Verwaltung zu bekommen, wo enthalten sei, dass die VHS überparteilich sei.

Herr Renken bemerkt, das sei natürlich auch ein grundsätzliches Problem, da die Mitglieder, die der Rat in den Verein VHS entsenden würde, auch gegenüber dem Rat nicht rechen-schaftspflichtig seien. Das würde an der Vereinskonstruktion der VHS und an der Satzung liegen. Er wolle die Debatte hier nicht weiter vertiefen, sondern nur darauf hinweisen, dass das Inhaltliche, was zu dem Charakter der Satzung gesagt worden sei, von seiner Fraktion mitgetragen werde. Er weist darauf hin, dass in der Satzung der VHS für die Stadt und den Kreis Leer in § 2 stehe, dass die Arbeit der Volkshochschule überparteilich und nicht an eine bestimmte Konfession, Weltanschauung und soziale Gruppe gebunden sei.

Weiter führt er aus, die VHS würde seitens des Rates unterstützt. Da seien alle Fraktionen immer einer Meinung gewesen. Von daher sei es natürlich merkwürdig, dass aufgrund fehlender Transparenz solche Dinge hier diskutiert werden müssten. Man könnte natürlich auch durch eine Umgestaltung des Verhältnisses von VHS in der jetzigen Organisation und dem Rat vielleicht in Zukunft etwas anders machen. Aber diese Debatte müsse dann an einem anderen Ort weitergeführt werden. Wenn Herr Bolinius als Antragssteller nunmehr sage, man sollte das zunächst einmal vertagen, dann könne er dem auch zustimmen.

Protokoll Nr. 16 über die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung am 18.06.2014

Herr Bornemann verweist noch einmal ganz deutlich auf die Stellungnahme der Verwaltung, die dahin gehen würde, dass die VHS die Rechtsform eines eingetragenen Vereins und eine eigenständige juristische Person sei. Darum könne die Verwaltung hier nicht Stellung nehmen und habe den Vorstandsvorsitzenden der VHS in die Sitzung eingeladen. Wenn sich noch Fragen ergeben hätten, auch hinsichtlich der Nachfolge von Herrn Lutz, warum dieser Vorschlag so zustanden gekommen sei, dann mag die VHS die Verwaltung bitten, dass im Nachhinein zu klären.

Herr Kiepe führt aus, diese Brisanz, die möglicherweise auch in der Formulierung „überparteilich“ liegen würde, könne er nicht wirklich erkennen, weil der Vorstand der VHS überparteilich konstruiert sei. Die Satzungsänderung sei einstimmig erfolgt. Um keine zusätzliche Dramatik hineinzubringen, würde er vorschlagen wollen, dass sich der Vorstand der VHS mit diesem Thema noch einmal beschäftigte. Er könne sich auch vorstellen, dass möglicherweise eine Änderung herbeigeführt werde. Er könne diese Situation nur so auffassen, dass hier möglicherweise auch Kommunikationsdefizite vorhanden seien.

Herr Bongartz bemerkt, er könne die Auffassung des Oberbürgermeisters nachvollziehen, dass die Verwaltung sich nicht dazu geäußert habe, weil es in diesem Zusammenhang nicht in ihren Aufgabenkreis hineinfalle. Man hätte jedoch bei der Diskussion um diese Überparteilichkeit auch gleich einbringen können, dass dieses auch im Erwachsenenbildungsgesetz stehe und damit Gegenstand der Satzung sei. Seine Fraktion würde das allerdings nicht so sehen. Auch würde es seines Wissens Mustersatzungen für Volkshochschulen geben, in denen das genau so enthalten sei. Seiner Meinung nach sollte man das so übernehmen. Aus seinem Verständnis heraus sei die Überparteilichkeit auch der Grund, warum staatliche Mittel in alle Bereiche fließen könnten. Wie Herr Kiepe gerade gesagt habe, werde sich der Vorstand der VHS noch einmal damit beschäftigen und sicherlich auch eine gute Lösung finden.

Herr Bornemann betont, für ihn sei es eine blanke Selbstverständlichkeit, dass das gelten müsse.

Herr Strelow fasst zusammen, er gehe davon aus, dass dem gesamten Vorstand der VHS klar sei, dass die Überparteilichkeit gewährleistet sein müsse. Er könne sich der Auffassung von Herrn Kiepe nur anschließen, dass der Vorstand darüber noch einmal beraten und abgleichen müsse. In einer der nächsten Sitzungen werde dann erneut darüber berichtet.

Ergebnis: Kenntnis genommen.

TOP 10 „Emden Archive und Magazine“
Antrag der FDP-Fraktion vom 25.05.2014
Vorlage: 16/1303

Herr Bolinius erklärt, er sei Mitglied der Ostfriesischen Landschaft. Bei der letzten Landschaftsversammlung habe Herr Collmann erwähnt, dass es Bestrebungen geben würde, ein Zentralmagazin für Ostfriesland zu installieren. Auch seien bereits Gespräche geführt worden. Da er davon zu diesem Zeitpunkt nichts davon gewusst habe, sei er sehr überrascht gewesen, dass auch Emden genannt worden sei.

Herr Dr. Jöhnk führt aus, dass die Stadt Emden ein Magazinbedarf habe, sei schon sehr lange im Gespräch. Auch die Ostfriesische Landschaft würde vor allem mit ihren archäologischen Beständen an die Grenzen stoßen. Er habe auch mit Herrn Dr. Bärenfänger darüber gesprochen, der das Thema dann im Direktorium des Landesmuseums vorgestellt habe. Aufgrund dieses ersten Termins habe es dann seitens der Ostfriesischen Landschaft eine Einladung gegeben. Darüber hinaus sei noch nichts passiert. Letztendlich sei es in diesem ersten Termin

Protokoll Nr. 16 über die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung am 18.06.2014

zunächst darum gegangen, den Bedarf zu erläutern. Man sei dort mit verschiedenen Institutionen aus dem musealen Bereich und Archivbereich aus ganz Ostfriesland zusammengekommen. Am Anfang gehe es lediglich darum, die Größe der Bedarfe festzustellen. Zu dem Punkt, den das Ministerium betreffe, könne er nichts sagen, da er jetzt auch das erste Mal davon überhaupt erfahren habe, dass es offensichtlich einen Kontakt gegeben habe.

Weiter erklärt Herr Dr. Jöhnk, von Seiten des Museums sei einfach geschaut worden, wie groß die Bedarfe für die nächsten 30 Jahre seien. Das habe man auch der Landschaft mitgeteilt. Dieses sei nunmehr die Grundlage für die konzeptionellen Überlegungen, die man gemeinsam anstellen wolle.

Bezüglich der Situation im Landesmuseum führt er aus, das Magazin in Borssum sei voll, sodass man im Moment nicht mehr in der Lage sei, große Objekte aufnehmen zu können. Im Zusammenhang des Gütesiegels habe man eine Begehung mit einem Spezialisten gehabt, der gleichzeitig Restaurator sei. Abgesehen von einigen Kleinigkeiten, die man optimieren könne, sei man, was die Gesamtsituation angehen würde, gut aufgestellt.

Herr Dr. Uphoff erklärt, er wolle nunmehr zu der Situation im Archiv Stellung nehmen. Momentan würden in dem Bunker in der Kirchstraße etwa 1.300 laufende Regalmeter stehen. Zudem würde sich dort noch eine Archivbibliothek von ca. 8.000 Blatt befinden. Das Stadtarchiv sei im Grunde das größte Kommunalarchiv in Ostfriesland und brauche den niedersächsischen Vergleich nicht zu scheuen. Mit dem Bunker in der Kirchstraße sei man jedoch an die Grenze der Aufnahmefähigkeit gelangt. Die Bestände könnten wegen der fehlenden Regalmeter nur noch langsam akribisch erschlossen werden. So sei das Deutsche Heringsarchiv, was nach Emden gehöre, zurzeit beim Staatsarchiv Aurich deponiert. Dazu könnte man auch noch das Archiv der Kunst nennen, was im Prinzip eigentlich zu den Beständen des Stadtarchivs hinzugeführt werden müsste, weil es entscheidende Elemente aus der Stadtgeschichte enthalte. Ein weiteres Problem sei das Archiv in der Kirchstraße 18 selber. Dort sei alles sehr beengt. Es würde nur einen kleinen Benutzersaal, keine ausreichenden Büroflächen, keinen Sozialraum und auch keine Werkstattflächen geben. Er ziehe daraus das Fazit, dass die Stadtarchivfrage wirklich umfassend gelöst werden müsse. Es würde ein neues Archiv benötigt. Seiner Meinung nach würde eine Verlagerung der Bestände oder des gesamten Archivkörpers in ein auswärtiges Magazin keine umfassende Lösung darstellen. Es würden sogar neue Kosten entstehen, da eine Infrastruktur geschaffen werden müsse. Auch nütze es nichts, wenn in Aurich ein Archiv bestehe und die Benutzer nach Emden kämen. Nach seiner Ansicht sei ein Kommunalarchiv nur dann eins, wenn es in der Kommune funktioniere.

Herr Dr. Uphoff berichtet aus seinen Praktikumserfahrungen im Stadtarchiv Mainz, wo das Archiv fünf Außenmagazine unterhalten habe. Dort habe eine große Infrastruktur errichtet werden müssen, um den Benutzern zeitnah die Archivarien zur Verfügung zu stellen. Ähnliche Erfahrungen würde es auch beim Landesarchiv in Hannover geben. Er stellt fest, dass dieses keine glückliche Lösung sei. Auch müsse man sich fragen, welche Dimensionen ein solches Zentraldepot habe und um welche Kosten es gehe. Zudem rede man hier nicht nur von Archiven, sondern auch von musealen Sammlungen, Kunstobjekten usw. Auch stelle sich die Frage der verschiedenen Lagerungsbedingungen. Er wisse nicht, ob die Überlegungen so konkret seien, dass dieses eine Lösung für das Stadtarchiv sei. Evtl. könne man sich überlegen, ob es eine Übergangslösung sei, bevor man zu einem endgültigen neuen Stadtarchiv komme. Seiner Ansicht nach sollte man lieber daran arbeiten, für das Stadtarchiv eine endgültige Lösung hier vor Ort zu bekommen, als dass man wieder mit einem Provisorium arbeite.

Herr Strelow bedankt sich und bittet um Wortmeldungen.

Herr Bolinius führt aus, wenn er Herrn Dr. Uphoff richtig verstanden habe, sei er für ein Kommunalarchiv vor Ort. Dieser Meinung würde er sich anschließen. Wie Herr Dr. Jöhnk gesagt

Protokoll Nr. 16 über die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung am 18.06.2014

habe, sei man wohl mit dem Zentralmagazin, wo Kunstobjekte und Skulpturen gesammelt würden, überhaupt noch zu keinem Entschluss gekommen.

Herr Dr. Jöhnk bemerkt, Herr Dr. Bärenfänger habe ihm geschildert, dass es diese Idee eines Zentralarchivs geben würde. Bisher habe es nur diesen einen ersten gemeinsamen Besprechungstermin gegeben, wo die Gesamtsituation eruiert worden sei. Auf der Grundlage seien zunächst einmal nur die Daten zusammengetragen worden. Mehr könne er zu der Lage nicht sagen.

Herr Bolinius fragt an, wie die Verwaltung zu der Frage des Zentralmagazins stehe.

Herr Schmidt führt aus, bereits vor 15 Jahren sei darüber nachgedacht worden, in Ostfriesland ein Zentralmagazin zu schaffen. Das habe nichts mit dem Ostfriesischen Landesmuseum zu tun. Es gehe hier um kleinere Häuser in der Region, die keine adäquaten Lagermöglichkeiten hätten. Deswegen habe die Ostfriesische Landschaft damals darüber nachgedacht, ein größeres Gebäude anzumieten oder vielleicht bauen zu lassen, um den kleineren Museen die Möglichkeit zu geben, ihre Objekte an einem konservatorischen hervorragenden Ort zu lagern. Dieses sei nach 15 Jahren wieder aufgekommen. Nun komme allerdings auch das Ostfriesische Landesmuseum mit ins Spiel, weil zwischenzeitlich festgestellt worden sei, dass die Lagermöglichkeiten in Borssum nicht mehr ausreichen würden. Im Bereich Möbel könnten keine Zuwächse mehr angenommen werden, im Bereich der Steine müsste man auch zu einer Lösung kommen, denn viele Grabsteine würden der Witterung ausgesetzt sein. Aus diesem Grunde sei gefordert worden, ein weiteres Gebäude bauen zu lassen auf dem Gelände in Borssum, was natürlich einen Kostenfaktor mit sich bringe. Jetzt komme die Diskussion mit einem Zentralmagazin wieder dazu und man könnte sagen, man beteilige sich mit den Objekten, die momentan nicht ständig in der Dauerausstellung gezeigt würden. Um auch zukünftig noch weitere Objekte entgegennehmen zu können, benötige man 4.000 m².

Weiter führt Herr Schmidt aus, er habe vor 20 Jahren den Umzug vom Rathaus in die Kirchstraße organisiert und sei ein großer Nutzer des Emdener Stadtarchivs. Daher sei er der Meinung, das Emdener Stadtarchiv müsse definitiv in Emden bleiben und dürfe nicht nach Aurich ausgelagert werden. Es würde seit über zehn Jahren die Diskussion über ein Zentralarchiv mit dem Staatsarchiv Aurich zusammen geben, welches aber hier in Emden angesiedelt werden müsste, da Emden mit 50.000 Einwohnern die größte Stadt in Ostfriesland sei. Auch das Staatsarchiv Aurich würde heute nicht mehr Staatsarchiv, sondern Landesarchiv Standort Aurich heißen. Teile der magazinierten Archivarien seien bereits nach Stade ausgelagert worden. Es könne nicht sein, dass jemand, wenn er in Ostfriesland zur ostfriesischen Geschichte recherchieren möchte, nach Stade fahren müsste. Aus diesem Grunde plädiere er dafür, in Emden eine Verbesserung der Archivsituation herbeizuführen.

Herr Bornemann ergänzt, Herr Schmidt habe eindrucksvoll geschildert, aber es würde zu dieser Frage keine Verwaltungsmeinung geben, weil das Thema noch nicht bei der Verwaltungsspitze angekommen sei. Seit einem kurzen informellen Hinweis seitens der Ostfriesischen Landschaft habe er persönlich nichts mehr von dieser Sache gehört. Eine Meinung könne er sich definitiv erst bilden, wenn die Überlegungen konkret seien. Aus diesem Grunde werde er das Thema Zentralarchiv in Aurich von seiner Seite nicht aufgreifen, sondern warte ab, was von der Landschaft gesagt werde. Er erwarte auch, dass es dann auf der Ebene der Hauptverwaltungsbeamten ein Gespräch dazu geben werde.

Weiter führt Herr Bornemann aus, wenn diese Angelegenheit konkreter werde, dann würden alle rechtzeitig informiert werden, um Überlegungen und Absprachen miteinander zu treffen. Die derzeitige Situation im Archiv sei ziemlich unmöglich und es bestehe Handlungsbedarf. Aber man wisse auch, wie schwierig es sei, zu einer absolut abschließenden Lösung zu kommen. Zwar habe man immer mal wieder über die Emsschule gesprochen, doch dieses sei wahr-

Protokoll Nr. 16 über die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung am 18.06.2014

scheinlich gar nicht möglich. Konkrete Vorschläge würden bisher aber auch noch nicht vorliegen, sodass alle dazu aufgefordert seien, sich Gedanken darüber zu machen. Dass die finanziellen Möglichkeiten begrenzt seien, sei auch selbstverständlich.

Herr Bongartz stellt heraus, Lösungen habe er hier auch nicht erwartet. Es sei jedoch gut, dass das Thema seitens der FDP-Fraktion angestoßen worden sei. Die CDU-Fraktion habe einmal einen Anstoß unternommen, was das Stadtarchiv angehe. In dem Vertrag, den die Kunst mit der Stadt Emden 1998 geschlossen habe, sei eine Passage enthalten, die laute, dass das Archiv nur für zwei Jahre dem Landesmuseum angeschlossen sei und sich danach automatisch auskoppeln würde. Daher müsste man sich auch schon Gedanken darüber machen, wo das Archiv eigentlich hingehöre. Hier gehe es aber in erster Linie um die Unterkunft und es müsse irgendwann eine wirkliche Lösung herbeigeführt werden.

Herr Strelow erinnert daran, dass bereits im letzten Jahr zu diesem Thema ein Vortrag im Ausschuss gewesen sei. Demnach sollte damals ein Auftrag an einen Studenten erteilt werden, der untersuchen sollte, ob die Emsschule möglicherweise Büro- und Sozialräume für das Archiv aufnehmen könnte und ob dort möglicherweise auch Archivarien lagern könnten. Dieses Ergebnis würde bis heute immer noch nicht vorliegen und er warte auf eine Aussage.

Ergebnis: Kenntnis genommen.

TOP 11 Mündliche Mitteilungen des Oberbürgermeisters

Es liegen keine Mitteilungen vor.

TOP 12 Anfragen

Herr Strelow möchte ein Lob und den Dank für die Beschriftung „Reformationsstadt Emden“ an den Eingängen der Stadt aussprechen.

Der Vorsitzende schließt die Sitzung.